

Einfuhr.			
	1899.	1900.	
Blumen usw. . M.	5044000	M. 5964000	+ M. 920000
Pflanzen usw. M.	8803000	M. 9296000	+ M. 493000
Gemüse . . M.	17918000	M. 21874000	+ M. 3956000
			+ M. 5369000
Ausfuhr.			
Blumen usw. . M.	860000	M. 951000	+ M. 91000
Pflanzen usw. M.	3942000	M. 4216000	+ M. 274000
Gemüse . . M.	5923000	M. 7729000	+ M. 1806000
			+ M. 2171000

\*

**Zum Zolltarif.** Ueber den neuen Zolltarif äusserte sich der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Dr. Graf v. Posadowsky in der Sitzung des Reichstages vom 15. Januar: Was den neuen Zolltarif betrifft, so ist den Herren bekannt, dass die Arbeiten des Wirtschaftlichen Ausschusses, welche die Grundlage für die Ausarbeitung des Zolltarifs bilden, bereits seit langem beendet sind, etwa Mitte November ist das Material dem Reichsschatzamt zugegangen, und dieses ist bemüht, den Abschluss der Arbeiten möglichst bald herbeizuführen. Ich glaube, dass diese Arbeiten Ende dieses oder Anfang nächsten Monats im Reichsschatzamt fertig sein werden. Wie lange demnächst die Bundesregierungen und der Bundesrath Zeit beanspruchen werden, ihrerseits den Zolltarif nach wirtschaftlichen und handelspolitischen Richtungen zu prüfen, darüber ist weder der Reichskanzler noch ich in der Lage, eine Erklärung abzugeben. Jedenfalls, wiederhole ich aber, wünscht der Herr Reichskanzler möglichst baldigen Abschluss.

**Obstexport aus der Schweiz 1900.** Ueber den Obstexport der Schweiz wird berichtet: Der Obstexport hat im letzten Jahresviertel noch einen ganz erfreulichen Aufschwung genommen. Im Oktober gingen 3209 Wagen und im November sogar noch die bisher nie erreichte Zahl von 2243 Wagen Obst in das Ausland. Die November-Obstpreise stiegen gegen 2 Fr. pro 100 kg höher als im Oktober.

**Einfuhr in Grossbritannien 1900.** Eingeführt wurden u. A. für 1 225 000 Pf. Sterling Aepfel (1899: 1186000 Pf. St.) und für 2 232 000 Pf. St. Kartoffeln (1899: 1578000 Pf. St.). Von den letzteren stammten für ca. 300 000 Pf. St. aus Deutschland.

**Ausfuhr von Belgien nach Deutschland 1900.** Aus Belgien wurden im Jahre 1900 nach Deutschland ausgeführt: Lebende Pflanzen und Blumen für 1 549 000 Frs. Gemüse für 5 261 000 Frs.

**Ausfuhr von getrockneten Blumen und Gräsern aus der Kapkolonie.** In den Monaten Januar bis November 1900 wurden aus der Kapkolonie für 300 000 M. getrocknete Blumen und Gräser ausgeführt gegen 180 000 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.



## Streptocarpus Rexi, eine Pflanze der Zukunft.

Von C. Platz & Sohn, Handelsgärtner in Erfurt.

Unter denjenigen Topfpflanzen, welchen in Zukunft noch eine höhere Würdigung als dies jetzt im Allgemeinen der Fall ist, bevorsteht, nehmen unserer Meinung nach die neuesten Hybriden von *Streptocarpus Rexi* mit den vordersten Rang ein. Bis noch vor verhältnissmässig kurzer Zeit in den Kulturen eine bescheidene Rolle fristend, sozusagen nur geduldet als botanisch interessante Gattung der *Gesneraceen*-Familie, des spärlichen Erscheinens ihrer ausserdem ziemlich unscheinbar blauen Blüten wegen

ohne jeden Handelswerth, sind sie heute auf dem besten Wege, ein Faktor in den gärtnerischen Kulturen zu werden.

Nachdem als neue Farbe zuerst aus den hellere Blüten bringenden Individuen allmählich ein reines Weiss, natürlich unter Beibehaltung der den *Streptocarpus* eigenen, charakteristischen dunklen Streifen im Schlunde, hervorgegangen war, bildete sich aus den mehr ins violette spielenden Individuen nach und nach ein Rosaviolett aus, welches dann als karmoisin und schliesslich als reines karmin zum Ausdruck gelangte.

„Rothe Varietäten“ wurden nun von einigen grösseren Gärtnereien in die Kulturen aufgenommen und der Kultur des *Streptocarpus* im Allgemeinen überhaupt mehr Beachtung geschenkt, welche diese auch in vollstem Masse verdienen, und, was mehr bedeutet, auch reichlich belohnen. Denn die *Streptocarpus* sind äusserst hybridationsfähig und zwar nur zu ihrem Vortheile, da sie, natürlich eine sorgsame Zuchtwahl vorausgesetzt, immer bessere und reinere Farben entwickeln. Wir selbst konnten in unseren eigenen Kulturen beobachten, dass aus drei im Vorjahre in unserem Besitze befindlichen Abstufungen von Roth, sich im letzten Jahre nicht weniger als 12 weitere herausbildeten. Bedenken wir dies und ziehen dabei weiter in Betracht, dass sich auch unter den weissen, ganz besonders aber unter den blauen Varietäten vieles Schöne befindet, so sehen wir, dass wir bereits heute vor einem überaus prächtigen Farbenspiele dieser Hybriden stehen.

In der That gewährt es einen reizenden Anblick, die zahlreichen Varietäten zur Zeit des Flors recht bunt durcheinander gestellt zu sehen. Man sieht hier reinweiss, weiss mit bläulichem Hauch, wasserblau, helllila, kornblumen-, veilchen-, tiefindigo- und marineblau, violett, rosaviolett, zartfleischfarben, hellrosa, dunkelrosa, karmoisin, karmin und amaranthroth, wobei noch zahlreiche Zwischentöne, welche den Uebergang der einen Farbe zur anderen bilden, zu beobachten sind.

Allen aber sind und bleiben die charakteristischen dunklen Streifen der *Streptocarpus*-Blüthe eigen, welche bei einigen Varietäten von einer weissen oder auch ins gelbliche spielenden Zone umgeben sind, was dann der Blume ein sehr markantes Aussehen giebt und die Grundfarbe noch leuchtender hervortreten lässt.

Sind die *Streptocarpus* durch die Mannigfaltigkeit ihrer Färbung berufen, mit allen andern *Gesneraceen* erfolgreich zu konkurriren, so liegt ihr eigentlicher Handelswerth doch vielmehr in der Thatsache begründet, dass sie härter und widerstandsfähiger sind, als irgend ein anderer Vertreter der genannten Familie. *Gloxinien* sind bekannt als zart und empfindlich und wird ihre Verwendungsfähigkeit daher stets eine sehr beschränkte bleiben. Den *Streptocarpus* noch am nächsten in Bezug auf Widerstandsfähigkeit stehen *Achimenes* und *Tydaea*, obgleich sie ihnen an sich weit nachstehen und auch hinsichtlich der Färbung heute keinen Vergleich mehr mit denselben aushalten können.

Es kommen bei dem *Streptocarpus* Temperaturschwankungen sowohl als auch Zugluft so gut wie gar nicht in Betracht. Es ist ihnen vollkommen gleichgültig, ob während der Kulturperiode im Frühjahr und Sommer einmal 20 ein andermal nur + 10° R. im Hause oder Kasten herrschen, ob bei behufs Lüftung hochgestellten Fenstern nur ein gelindes Lüftchen an sie herantritt oder eine frische Brise durch den Kulturraum weht, was z. B. *Gloxinien* veranlassen würde, sofort die Waffen zu strecken.

Das Gleiche ist während der Ueberwinterung alter abgeernteter oder junger im September ausgesäeter Pflanzen der Fall. Wir selbst hatten die beste Gelegenheit dies zu beobachten, als wir vor Kurzem die lange andauernde strenge Kälte hatten. In dem temperirten Hause, welches den *Streptocarpus* zum Aufenthaltsort dient, war die Temperatur nicht höher als auf + 2° R. zu bringen, was 6 Tage anhielt. Trotzdem erlitten die Pflanzen keinen Schaden; ja sogar einige verspätete Blüten und Knospen